

DIE LINKE. Fraktion Norderstedt, Rathausallee 62, 22846 Norderstedt

An die Vorsitzende  
des Jugendhilfeausschusses  
Frau Petra Müller-Schönemann  
Rathausallee 50  
22846 Norderstedt

Miro Berbig  
Fraktionsvorsitzender  
Fraktion Norderstedt  
Rathausallee 62  
22846 Norderstedt  
Telefon 040 / 535 95 663  
Telefax 040 / 535 95 649  
miro.berbig@die-linke-norderstedt.de  
www.die-linke-norderstedt.de  
Sparkasse Südholstein  
DE49 2305 1030 0015 2055 11

## **Anpassung des Stellenumfanges der Schulsozialarbeit auf eine Vollzeitstelle als Basisausstattung je Schule in Norderstedt**

Norderstedt, den 17. Oktober 2018

Sehr geehrte Frau Müller-Schönemann,

im Namen der Fraktion DIE LINKE bitten wir Sie, folgenden Tagesordnungspunkt auf die Tagesordnung der Sitzung der Jugendhilfeausschusses am 08. November 2018 zu setzen:

### **Anpassung des Stellenumfanges der Schulsozialarbeit auf eine Vollzeitstelle als Basisausstattung je Schule in Norderstedt**

#### **Beschlussvorschlag**

Der Ausschuss beschließt, die Erhöhung der Schulsozialarbeit auf eine unbefristete Vollzeitstelle als Basisausstattung pro Schulstandort umzusetzen, also ein Schulsozialarbeiter/in je Schule.

Die erforderlichen Stellen sind im Nachtragshaushalt bereitzustellen.

Darüber hinaus wird die Verwaltung gebeten, den Anforderungskatalog für die Schulsozialarbeit an den Norderstedter Schulen hinsichtlich der Fallzahlen / Zeitbedarf weiter zu differenzieren, um auf dieser Grundlage einen ggf. weiteren Bedarf für den Personaleinsatz von Schulsozialarbeiter/innen beurteilen zu können.

#### **Begründung:**

Schulsozialarbeit braucht einen festen Platz im schulischen Alltag, der verbindlich und dauerhaft ist und sich zum einen an den Notwendigkeiten aus den Aufgabenfelder wie OGGs, Inklusion und Integration ableitet, aber darüber hinaus aber auch im besonderen Maße präventive Ansätze zur ganzheitlichen Entwicklung aller Schüler/innen in den jeweiligen Sozialräumen berücksichtigt.

Die Verwaltung hat dem JHA die Erfahrungen in einem umfangreichen Sachstandsbericht aus der Schulsozialarbeit (Dez. 2017) sowie der Evaluation für einen Anforderungskatalog für den Personaleinsatz dargelegt (Sept. 2018). Die Ausführungen machen deutlich, dass die Nachfrage insgesamt sehr hoch ist und sich die Interaktion der Schulsozialarbeit mit den Schulen, die enge Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe sowie die Vernetzung in den Sozialräumen gut etabliert hat. Dabei sind die Arbeitsfelder der Schulsozialarbeit sehr heterogen und orientieren sich an den jeweiligen Bedingungen der einzelnen Schulen sowie dem sozialpädagogischen Bedarf der Schüler/innen, so wie es im Konzept zur Schulsozialarbeit aus dem Jahr 2014 auch angestrebt wurde.

Aus der Befragung der Schulleitungen und dem Feedback der Schulsozialarbeiter/innen wurde jedoch deutlich, dass ein Schwerpunkt in der Arbeit in der sozialpädagogischen Hilfe und Beratung, wie Krisenintervention, Einzelfallberatungen und Elternarbeit zu sehen ist. Für eine konzeptionelle Entwicklung von Angeboten im präventiven Bereich bleibt gegenwärtig wenig Zeit.

Bei Anpassung auf eine Vollzeitstelle je Schule wäre Potential verfügbar, den Leitgedanken, „Schulsozialarbeit sollte erfolgen, bevor ein Problem zu schwerwiegenden Konsequenzen führt und für alle Schüler/innen zugänglich sein“, konsequent anzugehen.

Der Einsatz von einem Schulsozialarbeiter/in pro Schule ist deutlich weniger, als bereits 2015 in der Dortmunder Erklärung des Bundeskongresses Schulsozialarbeit – eine unbefristete Vollzeitstelle je 150 Schüler/innen - gefordert wurde.

Ich möchte abschließend noch einmal den Wert und die Bedeutung der Schulsozialarbeit hervorheben: Schulsozialarbeit muss sich an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen orientieren und Ihnen ein Umfeld bieten, in welchem allen gleichermaßen Unterstützung angeboten wird, sich geistig/emotional zu entwickeln.

Hierbei lassen sich „Benachteiligung“ nicht ausschließlich an gesetzlichen Definitionsmerkmalen festmachen (SGB VIII). Viele Themen, z.B. mit dem leistungsorientierten Schulsystem, mit dem Übergang Schule und Beruf, familiäre Probleme und Konflikte, Mobbing und psychische Probleme, Konsumdruck, Identitätssuche lassen sich auch bei Jugendlichen finden, die auf den ersten Blick nicht durch sozioökonomische Problemlagen betroffen sind.

Mit freundlichen Grüßen  
Für die Fraktion DIE LINKE



Christine Schilling  
stellv. Bürgerliches Mitglied  
im Jugendhilfeausschuss

**Anlage:**

Dortmunder Erklärung (Bundeskongress Schulsozialarbeit 2015)